



Siihen saakka piti vaan koettaa kestää...

Zur Verwendung von offener Personenreferenz in finnischer Prosa und ihrer Übersetzung ins Deutsche

Susanne Triesch

ORCID: [0009-0009-7505-6571](https://orcid.org/0009-0009-7505-6571)

In this article, open personal reference in Finnish is studied on a corpus of extracts from three Finnish novels and their German translations. The aim is to find out how expressions creating open reference are used in Finnish prose, how they get translated into German and how the references are interpreted.

The term *open reference* is used for expressions that imply a personal (human) referent without specifying it, so that the reference needs to be construed from the situational and/or textual context. The Finnish constructions with open reference studied here include the open 3rd person singular (“zero person”), the passive, verbs of necessity as well as regular person forms.

A multi-method approach, complementing morphosyntactic analyses with framesemantic annotation and a readers’ survey, serves to combine insights on open reference from different angles. Framesemantics in the cognitive linguistics tradition of Charles Fillmore offers a framework to operationalize the role of

contextual information and encyclopaedic knowledge for text comprehension and reference interpretation.

The analyses show that the implied referents of Finnish passive constructions are typically AGENTS of volitional actions, while expressions with the open 3rd person singular tend to evoke frames of necessity and desirability. In the German texts, the generic pronoun *man* is used as a referential expression in almost half of all cases. It appears as a translation equivalent for both the Finnish passive and the open 3rd person singular, especially with referents fulfilling a semantic role other than AGENT, such as COGNIZER, as well as in modal contexts.

The survey among Finnish native speakers indicates an overall high degree of agreement in the interpretation of references. Disagreement was found especially for examples containing the open 3rd person singular form, pointing at the duality of its referential potential, encompassing both an individual referent known from context and generic reference.

Keywords: open reference, translation, frame semantics

1. Einleitung

Auf Personen Bezug zu nehmen, ist im Sprachgebrauch allgegenwärtig, und obwohl solche Personenreferenzen nicht immer spezifisch und eindeutig sind, gelingt die Kommunikation in der Regel. In direkter mündlicher Interaktion können die Kommunikationsteilnehmer:innen aus dem gemeinsamen kommunikativen Kontext erschließen oder im Zweifelsfall nachfragen, wer konkret gemeint ist. Diese Möglichkeit der Interaktion zur Klärung einer Referenz steht beim Lesen eines Textes nicht zur Verfügung. Gleichwohl sind offene Personenreferenzen auch im Schriftlichen anzutreffen, nicht zuletzt in belletristischer Prosa, und es stellt sich die Frage, wie hier die Interpretation der Referenz gelingt. Besonders für die Übersetzung ist dies relevant: Auf welche Personen oder Figuren Bezug genommen wird und welche Art der

Referenzherstellung dafür gewählt wird, muss den Übersetzenden klar sein, um in der Zielsprache eine adäquate Lösung zu wählen. Aus den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den Ressourcen und Konventionen zum Ausdrücken von Personenreferenz in verschiedenen Sprachen ergeben sich sprachenpaarspezifische Anforderungen an (Literatur-) Übersetzende.

Mit Beispielen aus ihrer eigenen Übersetzungspraxis widmet sich Kersti Juva, Literaturübersetzerin aus dem Englischen ins Finnische, in ihrem Buch *Löytöretki suomeen* (‘Entdeckungsreise in die finnische Sprache’) auch dem Thema der Referenz auf handelnde Personen. Sie stellt dabei u.a. fest, dass das Finnische mit dem Agens bzw. Akteur oder Subjekt eines Satzes anders umzugehen scheint als andere europäische Sprachen. Beispielsweise gebe es im Vergleich zum Englischen eine größere Bandbreite an subjektlosen Satztypen und an Möglichkeiten, den Akteur in anderer syntaktischer Funktion als der des Subjekts auszudrücken. (Juva 2019: 232–233) Dies gilt ebenso im Vergleich zum Deutschen und ist auch für die Übersetzung aus dem Finnischen in diese Sprachen relevant. Zu den Möglichkeiten, die Akteure weniger explizit auszudrücken, gehört die Verwendung von offener Personenreferenz, im Finnischen beispielsweise durch das Passiv oder die sogenannte Nullperson.

Auch die Nezevivkonstruktion des Finnischen kommt ohne Subjektrealisierung aus und erlaubt es, die Person, für die die Notwendigkeit gilt, nicht zu explizieren, sodass die Referenz aus dem Kontext geschlossen werden muss oder als generisch aufgefasst werden kann. Die naheliegendste Entsprechung im Deutschen sind Modalverben wie ‚müssen‘ oder ‚sollen‘, die es allerdings nicht in gleicher Weise erlauben, die Subjekt-Nominalphrase auszusparen:

1	Siihen	saakka	pit-i	vaan	koetta-a	kestä-ä.
	das-	bis	müssen-	nur	versuchen-	durchhalten-
	ILL		PST.3SG		INF	INF

‚Bis dahin galt es, durchzuhalten.‘ (AP:26)

Eine Übersetzung gänzlich ohne Personenreferenz ist hier zwar möglich, weniger markiert wäre jedoch eine Übersetzung mit Modalverb, das allerdings eine Interpretation der Referenz erfordert: Wer musste versuchen durchzuhalten? In der Romanübersetzung, aus dem das Beispiel stammt, hat die Übersetzerin im Deutschen dafür eine anaphorische Bezugnahme auf

einen von mehreren kontextuell präsenten Referenten gewählt: „Bis dahin müsste er einfach versuchen durchzuhalten.“ (AP: 19) Damit wird aus der offenen eine spezifische Personenreferenz und eine mögliche generische Lesart ist ausgeschlossen.

Dieser Artikel stellt die Herangehensweise und einige Ergebnisse meiner 2021 an der Universität zu Köln vorgelegten Masterarbeit vor. Um zu einem vertieften Verständnis von offener Personenreferenz im Finnischen und ihrer Übersetzung ins Deutsche beizutragen, wurden Textstellen mit offener Personenreferenz in Auszügen aus drei original finnischsprachigen Romanen einschließlich ihrer deutschen Übersetzungen mit einer Kombination aus drei Methoden untersucht. Die leitende Frage war dabei: Wie werden offene Personenreferenzen verwendet, interpretiert und ins Deutsche übersetzt? Während die offene Personenreferenz insgesamt in der Fennistik seit langem ein beliebter Forschungsgegenstand ist, wie Vilkkuna (2018: 432) feststellt, stehen in empirischen Studien dabei häufig einzelne bestimmte Formen von Personenreferenz im Fokus, insbesondere das finnische Passiv (z.B. Helasvuo 2006) und die sogenannte Nullperson bzw. *nollapersoona* (z.B. Jokela 2012; Laitinen 2006). Hier sollen mehrere verschiedene Konstruktionen als Träger offener Personenreferenz untersucht und Beziehungen zwischen ihnen aufgezeigt werden. Im folgenden Abschnitt wird offene Personenreferenz als Forschungsgegenstand erläutert und danach werden das verwendete Material und die angewandten Methoden vorgestellt. Daran schließt sich die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse an, gefolgt von einer abschließenden Zusammenfassung.

2. Offene Personenreferenz

Der hier verwendete Terminus *offene Personenreferenz* basiert auf den Begriffen *avoin persoonaviittaus* bei Uusitupa (2017) und Riionheimo, Kolehmainen und Meriläinen (2014) sowie *open reference* bei Helasvuo und Laitinen (2006) und Laitinen (2006). Wie Uusitupa (2017: 17) feststellt, ist der Terminus in der Fennistik noch nicht gefestigt und entsprechend fehlt es an einer einschlägigen Definition. Die wesentlichen Merkmale, die von o.g. Autorinnen und in Tieteen Termipankki (2017) genannt werden, lassen sich so zusammenfassen: Das Referenzobjekt ist eine menschliche Person (oder ein anderes als solche dargestelltes Wesen), deren Identität nicht explizit ausgedrückt wird,

sondern durch die Teilnehmenden der Kommunikationssituation erkannt oder erschlossen werden muss. In der offenen Referenz liegt dadurch Ambiguität: Als Referent kann sowohl eine beliebige, unbestimmte Person aufgefasst werden als auch ein:e Teilnehmer:in der Kommunikationssituation, z.B. die Sprecherin. Diese beiden Bezüge können auch gleichzeitig präsent sein (Laitinen 2006: 216). Darauf aufbauend wird der Begriff *offene Personenreferenz* hier als funktional-semantisches Phänomen betrachtet, bei dessen Auftreten die Anwesenheit oder Beteiligung einer oder mehrerer Personen am beschriebenen Geschehen oder Zustand vorausgesetzt, die Identität des/der menschlichen Referenten jedoch nicht spezifiziert wird. Die Referenz wird dabei in der jeweiligen Kommunikationssituation aus dem Kontext interpretiert und/oder sprachlich verhandelt. Offene Referenz kann als ein Aspekt von Impersonalität betrachtet werden (Helasvuo/Vilkuna 2008: 216–217), indem jedoch stets ein belebter Referent impliziert wird, unterscheidet sie sich von anderen Formen der Impersonalität, wie sie im Sinne einer Abwesenheit jeglicher Person als Beteiligter z.B. Witterungsimpersonalitäten (*sataa vettä* ‚es regnet‘) aufweisen.

Folgende Konstruktionen des Finnischen werden hier als potenzielle Ausdrücke von offener Personenreferenz untersucht: das Passiv, die offene 3. Person Singular (auch *nollapersona* ‚Nullperson‘), die Nezessivkonstruktion (bei der das Verb stets in der 3. Person Singular steht) in der Verwendung ohne personenreferierende NP, sowie die 3. Person Plural.¹

Die beiden erstgenannten Formen werden häufig als Ausdrucksmöglichkeit „unspezifischer Personenreferenz“ genannt (Hakulinen 2001: 208) und als Bestandteil oder Ergänzung des sechsteiligen Personalsystems betrachtet (Hakulinen 2001: 208; VISK § 106).

Auch Helasvuo und Laitinen (2006: 175) präsentieren das Passiv und die sogenannte Nullperson als zwei Formen, die regelmäßig offene Personenreferenz ausdrücken, sie ergänzen jedoch, dass offene Referenz systematisch auch durch alle anderen Personalformen im Finnischen ausgedrückt werden

1 Weitere Formen wurden in Betracht gezogen, sind im untersuchten Material jedoch nicht vertreten: emotiv-kausative Konstruktion ohne personenreferierende NP sowie die übrigen Personalformen, die, wie Helasvuo und Laitinen (2006: 195–206) zeigen, ebenfalls das Potenzial haben, zum Ausdruck offener Personenreferenz verwendet zu werden. Nicht berücksichtigt wird dagegen das offene Subjekt von Infinitivkonstruktionen (*Infintiivin nollasubjekti* (VISK § 1357)).

könne. Dabei ist die Interpretation als offene oder spezifische Referenz vom Kontext abhängig. (Helasvuo/Laitinen 2006: 175, 195–206)

Als Funktion des finnischen Passivs gilt, dass eine handelnde oder anderweitig für die Situation zentrale Person impliziert wird, deren Identität jedoch offenbleibt und bei Bedarf aus dem Kontext erschlossen werden muss (VISK § 1315). Die Passivform impliziere dabei als defokussiertes Agens einen menschlichen Handlungsträger im Plural, so Hakulinen (2001: 208). Das finnische Passiv kann sowohl generisch-indefinite Bedeutung tragen als auch temporal und lokal verankerte Vorgänge oder Zustände beschreiben, woraus Löflund (1998: 166) eine Unterscheidung in *generisches* vs. *spezifisches Passiv* ableitet. Auf welche Person(en) sich ein Verb im Passiv bezieht (oder ob die Identität des Agens keine Rolle spielt), kann in der Regel aus dem textuellen, situativen und kulturellen Kontext und mithilfe des Weltwissens ermittelt werden. Die Referenz kann dabei entweder als inklusiv interpretiert werden, mit dem:der Sprecher:in als einzigem Referenten oder Teil der gemeinten Personengruppe, oder als exklusiv, der 3. Person ähnelnd. (Riionheimo/Kolehmainen/Meriläinen 2014: 338).

Für die offene 3. Person Singular (im Folgenden „offene 3.PSg“) wird vielfach der von Laitinen (1995) geprägte Terminus *nollapersoona* verwendet, (neben weiteren Bezeichnungen wie *kadonnut henkilö* bzw. *missing person* (‘fehlende Person‘), und *generinen nolla* (‘generische Nullperson‘; VISK § 1347)), hier wird Uusitupas (2017: 20) zu *nollapersoona* synonyme Bezeichnung *avoin yksikön 3. persoona* übernommen. Diese Form zeichnet sich dadurch aus, dass ein Satzglied, das typischerweise aus einer NP mit menschlichem Referenten bestehen würde, nicht expliziert wird und das Prädikatsverb dabei in der Regel (je nach Satztyp) in der 3. Person Singular steht. VISK (§ 1347) zufolge kann Referent einer offenen 3.PSg jeder sein, auf den die Aussage zutreffen kann. Die Aussage kann damit allgemeingültig sein, oder sie bezieht sich gleichzeitig auch oder stattdessen auf eine:n Teilnehmer:in der Kommunikationssituation (i.d.R. der:die Sprecher:in) (VISK § 1347). Aufgrund dieser Ambiguität wird diese Konstruktion als ‚offen‘ bezeichnet.²

2 Die offene 3.PSg ist abzugrenzen von der anaphorischen Verwendung der dritten Person ohne NP, die eine spezifische Referenz wiederaufnimmt (*nolla-anafora*). Hier wurde als entscheidendes Kriterium die Satzgrenze angelegt, als offene Referenz kommen also nur Instanzen der dritten Person Singular ohne NP in Frage, bei denen nicht im selben Ganzsatz eine spezifische Referenz auftritt. Zur

Ein vergleichender Blick auf das Inventar an Konstruktionen mit offener Personenreferenz im Finnischen und Deutschen offenbart neben Ähnlichkeiten wie dem Passiv als Mittel der Defokussierung des Agens oder der Verwendung der 2. Person Singular mit offener Referenz einige Unterschiede: So lässt das deutsche Passiv eine Agensnennung zu und impliziert weniger stark als das finnische eine menschliche Beteiligung (Bartsch 1985: 103), da auch unbelebte Entitäten als Verursacher in Frage kommen. Daher kann das Passiv im Deutschen nur in Einzelfällen als Ausdruck offener Personenreferenz gelten. Daneben gibt es das „unpersönliche Personalpronomen“ (Eisenberg/Schöneich 2020: 187) *man*, das gleichzeitig generisch und sprecher-/adressatenbezogen sein kann (Siewierska 2004: 236) und somit als Träger offener Personenreferenz dient und zu dem es im Finnischen kein direktes Äquivalent in Form eines Pronomens gibt. Weiterhin sind im Deutschen in der Standardsprache Personalpronomen obligatorisch, d.h., eine Markierung nur durch die Personalendung am Verb ist in den meisten Fällen grammatikalisch inkorrekt oder elliptisch (Strecker/Hoffmann/Zifonun 1997: 414). Hieraus ergibt sich eine Einschränkung im Deutschen insbesondere gegenüber der finnischen Nezesivkonstruktion und der emotiv-kausativen Konstruktion, deren menschlicher Referent häufig nicht expliziert wird, im Deutschen dagegen lexikalisch präsent sein muss.

Aus übersetzungswissenschaftlicher Perspektive wird Personenreferenz im Finnischen unter anderem mit Bezug auf Übersetzungsuniversalien betrachtet. Dabei geht es um Hypothesen, denen zufolge Übersetzungen über Sprachkombinationen hinweg Eigenschaften aufweisen, die typisch für übersetzte Texte im Vergleich mit ihren Ausgangstexten oder mit originalsprachlichen Texten in der Zielsprache sind; solche Annahmen werden kontrovers diskutiert und empirisch getestet, einen Einblick bieten z.B. Mauranen und Kujamäki (2004).

Kolehmainen (2014) untersucht anhand eines Parallelkorpus aus literarischen Werken die Übersetzung des finnischen Passivs ins Deutsche als mögliches Beispiel für die Hypothese obligatorischer Explizitierung. Diese besagt, dass die Übersetzung expliziter ist als der Ausgangstext, wenn in der Zielsprache systematisch ein Element ausgedrückt werden muss, das in der

nolla-anafora und der Abgrenzung von der nollapersoonaa siehe u.a. Hakulinen und Laitinen (2008), Helasvuo und Laitinen (2006) und VISK (§ 1362).

Ausgangssprache nicht vorhanden oder nicht obligatorisch ist. Bei der Übersetzung des finnischen Passivs ins Deutsche betrifft dies das Subjekt. Kolehmainens Analyse entkräftet die Explizitierungs-Hypothese für diesen Fall jedoch, indem sie zeigt, dass die obligatorische Realisierung eines Subjekts im Deutschen nicht zwangsläufig eine Explizitierung mit sich bringt. Welches Element hier als Subjekt erscheint, werde außerdem nicht automatisch von Unterschieden zwischen den Sprachen bestimmt, sondern erfordere Interpretation, Kreativität und Entscheidungen der Übersetzenden. (Kolehmainen 2014) Für die umgekehrte Übersetzungsrichtung untersuchen Mauranen und Tittula (2005) das Auftreten der ersten Person Singular und der offenen 3.PSg in finnischen Texten, die aus dem Englischen und Deutschen übersetzt sind, im Vergleich zu finnischen Originaltexten. Dabei wird für Konstruktionen, die im Finnischen bevorzugt mit der offenen 3.PSg auftreten, deutlich, dass die übersetzten finnischen Texte mehr explizite Personenreferenzen enthalten als original finnischsprachige Texte. Damit wird die Hypothese, dass Elemente der Ausgangssprache in Übersetzungen tendenziell überrepräsentiert sind, in dieser Studie bestätigt.

3. Material und Methoden

Das hier verwendete Korpus besteht aus Auszügen der folgenden drei Romane: *Mielensäpahoittaja* von Tuomas Kyrö (2014 [2010]) (im Folgenden TK), übersetzt von Stefan Moster (*Der Grantige*, 2017), *Puhdistus* von Sofi Oksanen (2017 [2008]) (SO) mit der deutschen Übersetzung von Angela Plöger (*Fegefeuer*, 2010) sowie *Rietas rukousmylly* von Arto Paasilinna (2007) (AP), übersetzt von Regine Pirschel (*Die wundersame Reise einer finnischen Gebetsmühle*, 2012). In den finnischsprachigen Romanen wurden jeweils an deren Anfang und Ende per Hand im laufenden Text Belege offener Personenreferenz identifiziert. Für die weitere Analyse wurden aus jedem Roman die ersten 50 Belege mit umgebendem Kontext, ungefähr hälftig aufgeteilt auf Anfang und Ende, zusammen mit ihren Übersetzungen in ein zweisprachiges Probenkorpus aufgenommen. Mit der Wahl von gleich vielen Fundstellen statt der gleichen Textmenge pro Roman sollte sichergestellt werden, dass die drei Romane in derselben Gewichtung berücksichtigt werden.

Die insgesamt 150 Belege für offene Personenreferenz im Finnischen und ihre deutschen Entsprechungen werden mit einer Kombination aus drei Methoden untersucht. Quantitativ-qualitative Analysen zum einen auf morpho-syntaktischer und zum anderen auf framesemantischer Ebene sollen zeigen, wie offene Personenreferenzen verwendet und übersetzt werden. Zusätzlich gibt eine Umfrage unter Leser:innen mit Finnisch als Erstsprache Antworten darauf, wie die offenen Referenzen interpretiert werden.

Zunächst wurden die Belege anhand morphologischer und syntaktischer Kriterien klassifiziert und entsprechend der in 2.1. präsentierten Formen eingeteilt. Mithilfe der quantitativen Analyse wird die Verteilung der verschiedenen Formen insgesamt und im Vergleich der drei Romane untersucht. Außerdem zeigt sie die Übersetzungsbeziehungen auf, indem nachvollzogen wird, welche deutschen Formen die Übersetzer:innen jeweils für welche finnische Form der offenen Personenreferenz verwenden. Die Klassifizierung der deutschen Formen ist dabei datengeleitet, ohne vorherige Festlegung von Kategorien.

Die framesemantische Analyse ergänzt die Untersuchung um eine kognitiv-semantische Dimension. Bei der Annotation liegt der Fokus auf den Referenten der offenen Personenreferenzen, die durch die Evokation eines semantischen Frames konzeptuell präsent werden, unabhängig davon, ob sie lexikalisch realisiert werden oder nicht. Frames im Sinne der kognitiv-linguistischen Framesemantik nach Charles J. Fillmore (1968) sind Konzeptsysteme, die unser (durch Kultur und Konventionen geprägtes) Weltwissen strukturieren. Ein Frame als Konzeptsystem repräsentiert Situationen, Handlungen, Ereignisse und Beziehungen in schematischer Weise. Die an einem solchen Ereignis oder einer Situation beteiligten Personen, Dinge, Konzepte etc. werden als Frame-Elemente (FE) beschrieben, die damit die Grundeinheiten eines Frames bilden. (Fillmore/Petrucci 2003: 359) Die FE eines Frames stehen untereinander in einer vielschichtigen gegenseitigen Abhängigkeit. Um ein Konzept (ein Frame-Element) verstehen zu können, muss man das gesamte Konzeptsystem verstehen; gleichzeitig führt die Aktivierung eines Konzepts dazu, dass auch alle anderen Konzepte mental präsent werden (Petrucci 1997: 1), auch wenn diese nicht durch sprachliche Ausdrücke realisiert werden. Aktiviert bzw. evoziert werden Frames durch sprachliche Mittel, und so ergibt sich die Bedeutung eines Lexems durch Verstehen des damit in Verbindung stehenden Frames (Fillmore/Atkins 1992:

76–77). Beispielsweise lässt sich die Bedeutung des Verbs ‚kaufen‘ nur vollständig erfassen, wenn das Konzeptsystem eines Handelsgeschäftes bekannt ist, an dem ein KÄUFER und ein Verkäufer beteiligt sind, die GELD und WAREN gegeneinander austauschen (Frame *Handel_Warentransfer*³). Eine sprachübergreifende und -vergleichende Perspektive ist der framesemantischen Theorie immanent, da Frames als kognitive Größen grundlegend als universell gelten, wenn auch in ihrer Ausprägung zum Teil kultur- und sprachgebunden. Framesemantik findet daher auch Anwendung in kontrastiver und übersetzungswissenschaftlicher Forschung (u.a. in Vannerem/Snell-Hornby 1994; Vermeer (2007); Snell-Hornby (1995); Hönig (1997); Järventausta (1998); Kußmaul (2007); Czulo (2013)).

Durch die framesemantische Analyse wird die Annahme zur offenen Personenreferenz, dass die Kommunikationsbeteiligten aus dem Kontext oder Weltwissen erschließen können, wer gemeint ist (z.B. Riionheimo/Kolehmainen/Meriläinen 2014: 343; Hakulinen 2001: 217) operationalisiert: Die nicht explizierte Person muss eine bestimmte, ansonsten unbesetzte semantische Rolle ausfüllen, die als eines der Frame-Elemente konstitutiv für den aktivierten semantischen Frame ist. Beispielsweise evoziert das Verb „fragen“ / „kysyä“ den Frame *Befragen* mit den Kern-FE SPRECHER, ADRESSAT, NACHRICHT und THEMA. Während in Bsp. 2 im finnischen Satz durch die Passivform des Verbs der SPRECHER nicht lexikalisch realisiert wird, ist dieses FE in der deutschen Übersetzung durch das Pronomen *man* ausgedrückt.

- 2 a. Tyttö näytti siltä kuin ei olisi ymmärtänyt kysymystä tai
[ADRESSAT_{häneltä}] ei olisi ikinä **kysytty**_{BEFRAGEN} [THEMA_{samaa}]. (SO: 22)
- b. Das Mädchen wirkte, als verstünde es die Frage nicht oder als
habe [SPRECHER_{man}] [ADRESSAT_{es}] [THEMA_{das}] noch nie **gefragt**_{BEFRAGEN}. (SO: 22)

Zur Identifizierung der Frames und der Frame-Elemente, die den Referenten zugeordnet werden können, kommt das Werkzeug LOME zur automatischen Annotation zum Einsatz. Dessen Ergebnisse werden durch manuelle Analyse

3 Die typografische Hervorhebung von Frame-Namen und Frame-Element-Benennungen folgt der gängigen framesemantischen Praxis, die Bezeichnungen entstammen den framesemantischen Datenbanken FrameNet des Deutschen und Berkeley FrameNet.

überprüft und ergänzt. Dafür werden die online öffentlich zugänglich frame-
semantischen Datenbanken Berkeley FrameNet, German FrameNet und
FinnFrameNet herangezogen.⁴

Der Annahme der Erschließbarkeit der Referenz wird zusätzlich durch
eine Umfrage zur Interpretation von offenen Personenreferenzen unter
Leser:innen mit Finnisch als Erstsprache nachgegangen. Damit soll überprüft
werden, wie eindeutig und einhellig die Leser:innen die Referenten mithilfe
des unmittelbaren Kontexts identifizieren. Die Umfrage wurde als Online-
Umfrage im Herbst 2020 vorwiegend unter Studierenden der Universität
Turku durchgeführt. In der Umfrage werden insgesamt 30 offene Personen-
referenzen aus den drei Romanen jeweils im Satzkontext und i.d.R. mit einem
vorhergehenden Satz als Kontext aufgeführt. Fünf der Belege werden in einer
offenen Frage präsentiert und die Teilnehmenden gebeten, selbst zu formu-
lieren, auf welche Person(en) sich die Referenzen jeweils beziehen. Für die
anderen 25 Belege stehen Antwortmöglichkeiten auf einer vierstufigen Skala
und zusätzlich die Optionen „andere Antwort“ (mit angeschlossenenm Freitext-
feld) und „keine Angabe“ zur Verfügung. Die Antwortskalen basieren auf zwei
Mustern: Für nicht-pluralische Referenz *Sprecher:in / salienter Referent – Le-
ser:in – andere:r Situationsbeteiligte:r – irgendjemand* und für Referenzen im
Passiv und Plural: *Sprecher:in / salienter Referent – Sprecher:in und andere
Situationsbeteiligte – bestimmte Gruppe ohne Sprecher:in – unbestimmte Grup-
pe*. Auf diesen Muster-Skalen basierend sind die Antwortmöglichkeiten auf
jeden Beleg individuell zugeschnitten und die in Frage kommenden Personen
werden mit ihren jeweiligen Bezeichnungen aus den Romanen angegeben.

4. Ergebnisse und Diskussion

4.1. Zur Verwendung und Übersetzung der offenen Personenreferenzen

In den 150 untersuchten Belegen für offene Personenreferenz treten vier
Konstruktionen in unterschiedlichen Anteilen auf (Abb. 1): Mit 60 % der
Belege ist das Passiv die dominante Form, gefolgt von der offenen 3.Psg mit

4 Online zugänglich unter: Berkeley FrameNet: framenet.icsi.berkeley.edu
German FrameNet: gsw.phil.hhu.de/framenet
FinnFrameNet: sanat.csc.fi/wiki/FinnFrameNet

gut einem Fünftel der Fälle; den geringsten Anteil hat mit nur drei Belegen die 3. Person Plural. In zwei davon (darunter Bsp. 12) steht das Verb ohne Personalpronomen, wie es für diese Verwendung typisch ist (Helasvuo/Laitinen 2006: 202). im dritten Fall ist mit *ne* („die“) zwar ein Pronomen vorhanden, im Kontext jedoch kein spezifischer Referent verfügbar, sodass die Referenz in beiden Sprachversionen als offen gelten muss (Bsp. 3). Die nicht-anaphorische Interpretation wird durch die Position dieses „P.S.“-Abschnitts, abgesetzt vom restlichen Text am Kapitelende, verstärkt.

- 3 a. Ps. Tilasin marketista kotiinkuljetuksena lavallisen suola. Sillä **ne pitävät** autotiet auki, kai sillä yksi autotallin edusta **saadaan** auki ja **saatiinkin**. (TK: 9)
- b. P.S.: Ich hab mir vom Supermarkt eine Palette Salz liefern lassen. Wenn **sie** mit so was die Autobahn frei halten, wird **man** damit ja wohl noch eine Garageneinfahrt schneefrei kriegen. (TK: 10)

Während Passivformen über die drei Werke recht gleichmäßig verteilt sind, sind die anderen jeweils in einem Roman überproportional vertreten: Nezevivkonstruktionen in den Auszügen aus *Puhdistus* und die offene 3.PSg in *Mielensäpahoittaja* (Abb. 1). Unter den Verben mit offener 3.PSg sind knapp ein Drittel Modalverben, in den anderen Gruppen ist dieser Anteil sehr gering.

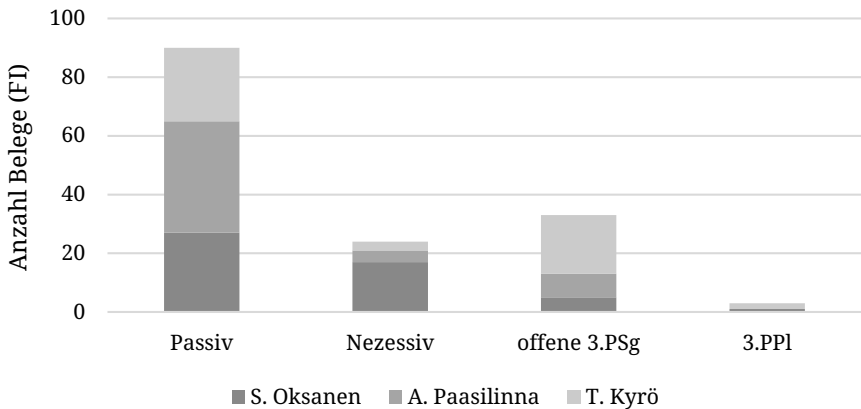


Abbildung 1. Verteilung der Belege nach Form auf die Romane (FI)

In den deutschen Übersetzungen der offenen Personenreferenzen werden insgesamt sieben Kategorien unterschieden (siehe Abb. 2), von denen Konstruktionen mit dem Pronomen *man* mit 44 % der Belege die größte Gruppe darstellen. Während diese Form in den drei Werken in gleichen Größenordnungen auftritt, sticht auch im Deutschen für die anderen Konstruktionen je ein Werk heraus: Ausdrücke mit der 3.PPL finden sich besonders in Arto Paasilinnas Roman, wo damit die gemeinsamen Handlungen der Hauptfiguren durch die Erzählstimme beschrieben werden, für die im Originaltext vielfach Passivformen eingesetzt werden. Das Passiv ist in den deutschen Daten am häufigsten in *Fegefeuer* zu finden, über die verschiedenen Erzählperspektiven und Abschnitte hinweg (Erzähltext, wörtliche Rede, Tagebucheinträge, Geheimdienstberichte). Die wenigen Fälle von offener 2.PSg sind alle in Tuomas Kyrös Roman zu finden, in dem wiederum kaum Belege der 3.PSg vorkommen, was mit der autodiegetischen Erzählstimme zusammenhängen kann.

Die Übersetzungslösungen für die 90 finnischen Passivkonstruktionen sind vielfältig (siehe Abb. 2): zu knapp einem Fünftel werden die finnischen Passivformen ebenfalls im Passiv wiedergegeben, ohne Agensnennung (Bsp. 4), die große Mehrheit steht dagegen im Aktiv. Die Referenten stehen dabei zu etwa gleich großen Teilen in der 3. Person Plural (Bsp. 5) und in der 3. Person Singular, überwiegend mit *man* als Subjekt-NP (Bsp. 6).

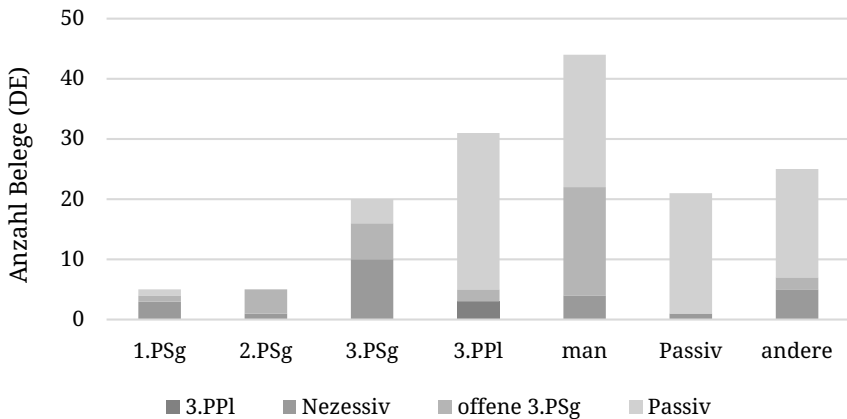


Abbildung 2. Zuordnung der Konstruktionen in der deutschen Übersetzung (x-Achse) zu den Konstruktionen der finnischen Ausgangstexte (Legende unten)

- 4 a. Metsää oli vain hävinnyt ja lopulta Mihkel oli ampunut muutaman varkaan. Tässä maassa ja tässä ajassa kaikki oli mahdollista, mutta Mihkelin metsästä **ei** puita enää **kaadettu** luvatta. (SO: 20)
b. Der Wald war einfach verschwunden, und schließlich hatte Mihkel einige der Diebe erschossen. In diesem Land und zu dieser Zeit war alles möglich, aber in Mihkels Wald **wurden** keine Bäume mehr ohne Erlaubnis **gefällt**. (SO: 19)
- 5 a. Kun kämppä **oli tarkastettu**, Metsähallitukselle **tehtiin** ostotarjous. (AP: 243)
b. Als **sie** zusammen das Camp besichtigt hatten, machten **sie** der Forstverwaltung ein Angebot. (AP: 167)
- 6 a. Aliide vastasi seudun olevan hiljainen, muukalaiset **huomattaisiin** heti. Paša toisti kysymyksensä. (SO: 302)
b. Aliide antwortete, die Gegend sei ruhig, **man** würde Fremde hier sofort bemerken. Pascha wiederholte seine Frage. (SO: 260)

Daneben werden für die Übersetzung der Passivformen verschiedene andere Lösungen angewandt, in denen z.B. durch Intransitivkonstruktionen mit unbelebten Subjekten (Bsp. 7) oder durch Veränderung der Perspektive weniger oder andere Personenreferenzen ausgedrückt werden:

- 7 a. Ihan lähellä oli poroaita jossa **pidettiin** erotuksia pari kolme kertaa vuodessa. (AP: 241)
b. Ganz in der Nähe befand sich ein Gatter, in dem zwei, drei Mal im Jahr Rentierscheidungen **stattfanden**. (AP: 165)

In umgekehrter Betrachtungsrichtung kann festgehalten werden, dass das Passiv in den deutschen Texten praktisch ausschließlich als Übersetzung von finnischen Passivformen auftritt. Für die Belege im Aktiv mit dem Pronomen *man* als Subjekt-NP sind das Passiv (Bsp. 8) und die offene 3.PSg (Bsp. 9) die wichtigsten Ausgangstext-Konstruktionen.

- 8 a. Tunnelma oli juhlanan onnellinen: vetäytymispalaverissa **oli saatu** paljon uutta ja mielenkiintoista tietoa, yhteishenkeä **oli** ainakin nuorimpien työntekijöiden kesken **lujitettu**, **oli tehty** hienoja tulevaisuuden suunnitelmia ja muutenkin **otettu** vastaan

- paljon miellyttäviä vaikutelmia. (AP: 11)
- b. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Auf der Tagung hatte **man** viel Neues und Interessantes erfahren, **man** hatte den Zusammenhalt, zumindest unter den jungen Mitarbeitern, gefestigt, hatte wunderbare Pläne für die Zukunft geschmiedet und überhaupt viele angenehme Eindrücke gewonnen. (AP: 8)
- 9 a. Hän [lääkäri] halusi kovat rasvat pois ruokavaliosta, tilalle salaatteja ja hyötyliikuntaa, mutta kyllä minä tiesin mistä tukkeumat johtuvat. Ne johtuvat siitä, kun **ei sano** mitä **ajattelee** ja mistä **pahoittaa** mielensä. (TK: 8)
- b. Er [der Arzt] wollte mir die schweren Fette aus dem Essen streichen, zugunsten von Salat und mehr Bewegung, aber ich weiß, wo die Verstopfung herkommt. Die kommt daher, dass **man** nicht sagt, was **man** denkt und was **einem** aufs Gemüt schlägt. (TK: 8)

Die framesemantische Analyse zeigt große Ähnlichkeiten hinsichtlich der Zuordnung und Frequenz der Frame-Elemente (FE) für beide Sprachen auf: In den finnischen Daten lassen sich für die Referenten der 150 Belegstellen insgesamt 31 und für das Deutsche 33 verschiedene FE identifizieren. Auf die fünf häufigsten davon entfallen zusammen über die Hälfte der Belege und die drei am stärksten vertretenen FE sind in beiden Sprachen die gleichen: Den größten einzelnen Anteil bilden mit 20 % Referenten in der semantischen Rolle AGENT, gefolgt von Ausdrücken der Notwendigkeit (REQUIRED_EVENT, 13 %) und Fällen, in denen die Person in kognitive Vorgänge involviert ist (COGNIZER, 8 %). Für die finnischen Daten folgt als vierthäufigstes das FE SPEAKER mit 7 %, die Person führt also eine kommunikative Handlung aus, oder ist etwas seltener Teil eines erwünschten Ereignisses (STATE_OF_AFFAIRS, 5 %). In den deutschen Übersetzungen ist das vierthäufigste FE das einer Möglichkeit (POSSIBLE_EVENT, 7 %), d.h., die Person ist Teil eines möglichen Ereignisses. Genauso häufig wird kein personenbezogenes Frame-Element aktiviert, da die Übersetzungslösungen Frames evozieren, die keines enthalten. Neben diesen fünf häufigen FE treten viele der identifizierten FE nur selten auf, da sie stark framespezifisch definiert sind. Rund die Hälfte davon kann jedoch u.a. aufgrund von Vererbungsbeziehungen zwischen den jeweiligen Frames ebenfalls als aktiv handelnde Person in der Rolle AGENT eingeordnet werden.

Auf diese Gruppe der „anderen“, diversen FE entfallen in beiden Sprachen rund 45 % der Belege.

In der überwiegenden Mehrheit der Fälle (82 %) füllen die Personen in beiden Sprachen das gleiche Frame-Element aus. Mehrheitlich werden im deutschen Text die Personen lexikalisch realisiert, in anderen bleiben sie dagegen wie im Finnischen unerwähnt. Eine lexikalische Realisierung der FE ist insgesamt in 115 von 150 Fällen (75 %) festzustellen, worin sich widerspiegelt, dass im Deutschen die Verwendung von Pronomina oder anderen NP in größerem Umfang als im Finnischen obligatorisch ist, bspw. beim Ausdruck von Notwendigkeit mit Modalverben im Gegensatz zur finnischen Nezessivkonstruktion. Zugleich wird deutlich, dass nicht in allen Fällen eine Person expliziert werden muss, sondern durch Übersetzungslösungen wie in Bsp. 10 durch Verwendung des Passivs die Personenreferenz ausgespart werden kann.

- 10 a. Iltapäivällä vetäytymiskokous päätettiin_{Activity_finish} raikkaaseen meriristeilyyn. (AP: 10)

Frame: *Activity_finish* Personen-FE: AGENT

- b. Gegen Abend wurde die Klausurtagung mit einer unterhaltsamen Schiffstour beendet_{Activity_finish}. (AP: 7)

Frame: *Activity_finish* Personen-FE: AGENT

Eine Verknüpfung der morphosyntaktischen und framesemantischen Analyseergebnisse zeigt einen Zusammenhang zwischen dem Auftreten von AGENT-FE und Passivformen im Finnischen: Von den 34 AGENT-FE werden fast alle mit dem Passiv lexikalisiert, genauso 20 weitere agentivische FE wie EMPLOYER oder OFFERER. Während der implizierte Referent eines Passivausdruckes theoretisch aufgrund der großen Vielfalt an Verben, die im Finnischen das Passiv bilden können, eine Vielzahl unterschiedlicher semantischer Rollen ausfüllen kann, stellt er typischerweise (Kolehmainen 2014: 30) und auch im hier untersuchten Korpus überwiegend das Agens dar. Bei Frame-Elementen, die einen Teil eines möglichen oder erwünschten Ereignisses darstellen, ist das Passiv dagegen kaum vertreten, sondern fast ausschließlich die offene 3.PSg und die Nezessivkonstruktion. Für dieses Korpus lässt sich damit bestätigen, dass die offene 3.PSg vorwiegend in modalen Kontexten verwendet wird (VISK § 1352; Jokela 2012: 213), während

das finnische Passiv intentionale Handlungen eines Agens beschreibt (Helasvuo/Vilkuna 2008: 230; Helasvuo 2006: 243).

Bei der Übersetzung der Passivbelege werden diejenigen mit einem AGENT-Referenten überwiegend mit Formen in der dritten Person Plural mit Subjekt-NP oder mit dem Passiv ins Deutsche übersetzt. Das Pronomen *man*, das insgesamt ein gutes Fünftel der Übersetzungen der finnischen Passiv-Belege ausmacht, ist unter den Belegen mit AGENT-FE nur halb so verbreitet. Die deutschen Passivformen sind Übersetzungen vor allem für Ausdrücke, deren Referent die Rolle AGENT oder anderer agentivischer FE ausfüllen würde, ein interessantes Detail sind allerdings die drei Passivübersetzungen mit COGNIZER und SPEAKER als Referenten: Diese sind ausschließlich in den Auszügen aus SO zu finden, zwei davon in Textabschnitten, die Geheimdienstberichte darstellen und der dritte in einer Aussage eines Geheimdienstmitarbeiters. Die Textsorte und die Besonderheit der Kommunikationssituation, dass in den Rollen COGNIZER und SPEAKER die Institution Geheimdienst statt eines Individuums steht, scheinen die Übersetzerin zur Verwendung des Passivs zu veranlassen, während andere Ausdrücke mit diesen beiden Frame-Elementen im Aktiv übersetzt wurden.

Unter den Belegen mit offener 3.PSg fällt auf, dass die Ausdrücke mit dem Frame *Possibility* fast ausschließlich mit *man* übersetzt wurden und unter allen Übersetzungen mit *man* ist der Referent seltener AGENT als COGNIZER, insgesamt dominieren hier nicht-agentivische FE. Umgekehrt ist das Verhältnis für die Ausgangstext-Belege, die ins Deutsche mit Passivformen oder mit Aktivsätzen mit Subjekt-NP außer *man* übersetzt wurden. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass bei der Übersetzung von offenen Personenreferenzen ins Deutsche das referenziell offene Pronomen *man* verwendet wird, wenn mentale Vorgänge oder die Möglichkeit einer Handlung des Referenten beschrieben werden oder dieser eine nicht-agentivische semantische Rolle ausfüllt. Bei tatsächlich ablaufenden Handlungen, in denen sich der Referent in der Rolle AGENT befindet, ist *man* in der deutschen Übersetzung dagegen seltener und es werden häufiger Personalpronomina oder andere NP aus dem Textkontext sowie Passivkonstruktionen verwendet.

Für die Übersetzung des finnischen Passivs ins Deutsche kann festgestellt werden, dass die meisten der Befunde von Kolehmainen (2014) auch auf die hier untersuchten Belege zutreffen: Mehrheitlich steht die deutsche Übersetzung im Aktiv und enthält ein lexikalisch präsenten Subjekt, das in einem

beträchtlichen Anteil der Fälle durch das Pronomen *man* ausgefüllt wird. Bei den deutschen Übersetzungsentsprechungen mit Passivformen handelt es sich überwiegend um das *werden*-Passiv und nur sehr selten wird dabei das Agens durch eine Präpositionalphrase ausgedrückt – in Kolehmainens Studie in unter 3 % der Fälle (Kolehmainen 2014: 33, 39), von den hier untersuchten 20 Fällen in keinem einzigen. Dies entspricht der typischen Verwendung des deutschen Passivs, ohne Präpositionalphrase (Strecker/Hoffmann/Zifonun 1997: 1838). In den Übersetzungen im Aktiv werden die Personen dagegen ähnlich häufig durch Personalpronomina oder andere NP als spezifische Person(engruppe) identifiziert oder durch *man* oder andere Wendungen mit unspezifischer Referenz referiert ausgedrückt – beides bedarf der Interpretation und Entscheidung durch die Übersetzerin (Kolehmainen 2014: 43).

4.2. Zur Interpretation der offenen Personenreferenzen

Zur Beantwortung der Frage, wie offene Personenreferenzen interpretiert werden, sollte vor allem eine Leser:innen-Umfrage beitragen. Die Umfrage mit 30 offenen Personenreferenzen aus den drei Romanen haben 30 Teilnehmer:innen (TN) vollständig beantwortet, die alle Finnisch als Muttersprache angaben. Fast alle waren zum Zeitpunkt der Umfrage Studierende, davon über die Hälfte mit einer sprachwissenschaftlichen Ausrichtung mit Finnisch oder einer anderen Sprache als Hauptfach. Die Romane waren den TN in unterschiedlichem Maße bekannt: Arto Paasilinnas Roman hatte niemand zuvor gelesen, Tuomas Kyrös *Mielensäpahoittaja* ein Drittel der TN und 40 % Sofi Oksanens *Puhdistus*.

Bei der ersten Frage zur Referenzinterpretation waren die TN aufgefordert, ihre Interpretation von fünf Ausdrücken aus dem Roman *Mielensäpahoittaja* selbst in Worte zu fassen:

- 11 a. Pankin vakavaraisuuden **tietää** kahvista ja avajaispullan laadusta. Jos on vanhaa pullaa ilman raesokeria niin semmosen pankin rahoitusta **epäilee** heti. Jos taas **tarjoillaan** täytekkua ja kahvin kanssa kermaa niin tuhlailuun kaatuu sellainen konttori. **Tietää**, että nyt on nuoret miehet tekemässä hölmöjä päätöksiä. Minun rahojani saa säilyttää ja lisätä semmonen konttori, missä kahvi **tehdään** Mokka-masterilla, on punasta maitoa ja uunituoretta pitkoa. (TK: 7)

b. Wie solide eine Bank ist, merkst **du** schon bei der Eröffnung, und zwar am Kaffee und an den Stückchen dazu. Gibt es alte Hefewecken ohne Hagelzucker, wirst **du** sofort skeptisch. Und wenn **sie** Torte und Kaffeesahne hinstellen, weißt **du**, dass diese Filiale garantiert irgendwann wegen Verschwendung den Bach runtergeht, weil da wieder mal junge Männer dumme Entscheidungen getroffen haben. Mein Geld darf nur von einer Bank verwahrt werden, wo der Kaffee aus der Mokka-Maschine **kommt**, wo es Vollmilch gibt und ofenfrischen Hefezopf. (TK: 7)

Bei den ersten drei Ausdrücken, der offenen 3.PSg, sind sich die TN recht uneinig: Der größte Teil (36 % – 50 %) gibt jeweils den Erzähler, also Sprecher der Äußerung, als Referent an, während je ein Drittel der TN jede beliebige Person, die an einer Bankeröffnung teilnimmt, identifiziert. Bei den Passivbelegen (*tarjoillaan, tehdään*) gibt es jedoch kaum verschiedene Interpretationen, fast alle geben die Bank bzw. die Bankangestellten an, die zwar im Kontext nicht explizit erwähnt werden, sich mittels kulturspezifischem Weltwissen jedoch erschließen lassen.

Über alle Fragen hinweg betrachtet sind sich die TN überwiegend einig in ihren Interpretationen: Bei 16 der 30 Personenreferenzen sprechen sich mindestens zwei Drittel für denselben Referenten aus und nur in sechs Fällen sind es weniger als die Hälfte an übereinstimmenden Interpretationen. Die Beispiele offener Personenreferenz mit den höchsten Einigkeitswerten sind zugleich diejenigen mit den höchsten Werten für jede der drei Formen und stammen aus allen drei Romanen. Demgegenüber stehen Fälle, in denen fast gleich viele TN je verschiedene Antworten geben. Die drei Belege mit der geringsten Differenz zwischen zwei Antwortoptionen sind alle im selben Textausschnitt aus *Puhdistus* zu finden:

- 12 a. – Täällä ei pahemmin vieraita enää liiku, Aliide sanoi ja alkoi luetella taloja, joista nuoret olivat lähteneet.
– Kokalta **lähdettiin** rakentamaan suomalaisille taloja ja Roosnalta lapset menivät tekemään bisnestä Tallinnaan. Voorelin poika innostui politiikasta ja katosi Tallinnaan. Sille **pitäisikin** soittaa ja sanoa, että **säätäisivät** sellaisen lain, että maalta **ei pääsisi** lähtemään ihan noin vain. Miten täällä nyt **saa** edes kattonsa

korjatuksi, kun työmiehiä ei ole. (SO: 27)

b. „Hier kommen kaum jemals Fremde vorbei“, sagte Aliide und zählte die Häuser auf, aus denen die jungen Leute fortgegangen waren. „Von den Kokas sind **welche** nach Finnland gegangen, um da Häuser zu bauen, und die Kinder der Roosnas sind nach Tallinn gezogen und Geschäftsleute geworden. Der Sohn von Voorel hat sich für Politik begeistert und nach Tallinn abgesetzt. Den sollte **ich** direkt mal anrufen und ihm sagen, **sie** sollen ein Gesetz machen, dass **man** vom Land nicht einfach so weggehen kann. Wie soll **man** denn hier sein Dach repariert kriegen, wenn es keine Arbeiter gibt?“ (SO: 25)

Bei der Passivform *lähdettiin* geben die Hälfte der TN „einen Teil der jungen Kokas“ als Referenten an und nur zwei TN weniger „alle jungen Kokas“. Die beiden Antwortoptionen liegen inhaltlich nahe beieinander, ein:e TN weist in einem Kommentar explizit darauf hin, dass aus dem Text nicht eindeutig hervorgeht, ob von den jungen Menschen alle oder nur einige weggegangen sind. Die deutsche Übersetzung stimmt mit der Interpretation der etwas größeren Gruppe der TN überein: „Von den Kokas sind welche nach Finnland gegangen.“ Ganz ähnlich ist die Antwortverteilung bei *säätäisivät*, dem einzigen Beleg in der dritten Person Plural in der Umfrage. Hier sind die TN gespalten zwischen den zwei Antwortoptionen „Voorels Sohn und seine Kollegen“ und „Politiker in Tallin“ – die erste Gruppe kann dabei als Teilmenge der zweiten verstanden werden. Die deutsche Übersetzung weist hier keine Spezifizierung auf: Das Plural-Personalpronomen *sie* wird hier auch im deutschen Text mit unspezifischer Referenz verwendet. Beim dritten Beleg in diesem Abschnitt liegen die Antworten weiter auseinander: Als Referent der offenen 3.PSg *saa* wird zu 50 % die Hauptfigur und Sprecherin der Äußerung Aliide angegeben und zu 40 % „irgendjemand“. Zwei TN kommentieren, dass hier alle diejenigen gemeint sind, die auf dem Land wohnen geblieben sind und eine weitere bemerkt, dass sowohl diese Personengruppe als auch Aliide gemeint sein können, das Problem der Dachreparatur betreffe nicht nur Aliide. Aus diesen Antworten, die ähnlich auch für einen weiteren Fall von offener 3.PSg gegeben wurden, lässt sich ableiten, dass diese Form der offenen Personenreferenz sich zwar einer konkreten Person zuordnen lässt, gleichzeitig aber noch weitere, unbestimmte Personen, die sich in derselben Lage befinden (könnten), einschließt. Einen

vergleichbaren Effekt hat das in der deutschen Übersetzung verwendete *man* (Strecker/Hoffmann/Zifonun 1997: 939).

In einem Textauszug aus *Mielensäpahoittaja* wird deutlich, dass dieselbe Form, hier das Passiv, in einem Textabschnitt auf verschiedene Referenten verweisen kann:

- 13 a. On kaksi jonoa, toiseen **painetaan** numerolappu koneesta ja toisessa **jonotetaan** sen mukaan, kun **on** jonoon **tultu**. Minä ymmärsin tämän silloin kun jonotuslaput tulivat, ennen juhannusta seitsemänkymmentäkuusi. Mikä siinä on niin vaikeaa? Minkä takia **tullaan** väärään jonoon, **painellaan** niitä nappuloita niin kuin se olisi joku hedelmäpeli? **Vaaditaan** nopeampaa palvelua, koska itsellä on kiire niin kuin muilla ei olisi. (TK: 13)
- b. Da gibt es zwei Schlangen. In der einen steht **man** vor dem Apparat an, an dem **man** sich eine Nummer zieht, und in der anderen steht **man** in der Reihenfolge an, in der **man** die Nummern gezogen hat. Schon damals, kurz vor Mittsommer 76, als die Zettel mit den Wartenummern aufkamen, leuchtete mir das ein. Warum müssen sich **manche** grundsätzlich falsch in die Schlange stellen und auf den Knöpfen herumdrücken wie am Spielautomaten? Und dann schnellere Bedienung verlangen, weil **sie** es eilig haben? (TK: 15)

Bei den ersten drei Passivformen *painetaan*, *jonotetaan* und *on tultu* geben die Mehrheit der TN als Referenten den „Sprecher und andere Situationsteilnehmende“ an, danach (für *tullaan*, *painellaan* und *vaaditaan*) wechselt der Referent zu einer anderen bestimmten Personengruppe, die den Sprecher nicht einschließt. Ein kleinerer Teil der TN gibt bei allen Passivformen eine „unspezifische Personengruppe“ an. Der Wechsel des Referenten bei gleichbleibender Lexikalisierung wird durch die beiden Sätze zwischen den Passivformen erreicht: Durch das Pronomen *minä* ‚ich‘ und die rhetorische Frage, die ablehnendes Unverständnis des Sprechers ausdrückt, grenzt er sich von der zweiten Personengruppe ab. Im Deutschen wird dieser Kontrast durch die Übersetzung mit *man* für die inklusive Referenz und *manche* für die zweite Personengruppe deutlich gemacht.

5. Zusammenfassung

In dieser Studie wurde mit einer Kombination aus morphosyntaktischen Analysen, framesemantischen Betrachtungen und einer Leser:innen-Umfrage der Frage nachgegangen, wie offene Personenreferenz in finnischen Prosawerken a) verwendet, b) interpretiert und c) ins Deutsche übersetzt wird. Zur Verwendung (a) ist für das untersuchte finnischsprachige Korpus festzustellen, dass nur einige Formen aus dem in der Forschungsliteratur beschriebenen Inventar zum Einsatz kommen: die offene 3.PSg, die Nezevivkonstruktion ohne Genitiv-NP, die offene 3. Person Plural und das Passiv. Auf die Frequenz der einzelnen Formen scheinen Erzählperspektive und Stil der jeweiligen Romane einen Einfluss zu haben, Zusammenstellung und Umfang des hier verwendeten Korpus lassen jedoch keine Verallgemeinerungen dieser Tendenzen zu. Durch die framesemantische Analyse konnte für die 150 untersuchten Belege gezeigt werden, dass die implizierten Personen auf häufigsten konkret Handelnde darstellen (FE AGENT), Teil einer Notwendigkeit (REQUIRED_EVENT) oder kognitiv involviert sind (COGNIZER), kommunizieren (SPEAKER) oder Teil eines erwünschten Ereignisses darstellen (STATE_OF_AFFAIRS). Es konnte bestätigt werden, dass das Passiv überwiegend verwendet wird, wenn der Referent die semantische Rolle des Agens ausfüllt, während die offene 3.PSg vor allem in modalen Zusammenhängen auftritt.

Die Interpretation (b) der Textstellen mit offener Personenreferenz im Finnischen wurde in der deutschen Übersetzung analysiert. Zusätzlich wurde dazu eine Umfrage durchgeführt, an der 30 TN mit Finnisch als Erstsprache teilgenommen haben. Es zeigt sich, dass die Interpretation von Leser:innen und Übersetzer:innen überwiegend übereinstimmen und dass es den TN der Umfrage mit wenig Kontext möglich war, die nicht explizierten Referenten zu identifizieren. In ihren Antworten ist für die meisten Fälle große, aber nicht vollkommene Einigkeit zu erkennen, im Durchschnitt sprechen sich rund 70 % der TN für denselben Referenten aus. Die geringere Übereinstimmung der Antworten bei Textbelegen mit der offenen 3.PSg offenbart, dass sich diese Form gleichzeitig auf den:die Sprecher:in bzw. im unmittelbaren Kontext salienten Referenten und auf jede beliebige, unbestimmte Person in derselben Situation bezieht. Ebenfalls konnte gezeigt werden, dass dieselbe Konstruktion, insbesondere das finnische Passiv, in einem Textabschnitt verschiedene Referenten haben kann und diese Verschiebung durch die Wechselwirkung

mit anderen Referenzausdrücken und dem Inhalt der Äußerungen erreicht wird.

Die deutsche (c) Übersetzung spiegelt die Interpretationen der Referenz durch die Übersetzenden wider und gibt Auskunft über Muster in der Lexikalisierung von Referenten in beiden Sprachen. Fast die Hälfte aller betrachteten Übersetzungen besteht aus einem Ausdruck mit dem Pronomen *man*, das ähnlich wie die offene 3.PSg im Finnischen zugleich generisch und sprecherbezogen interpretiert werden kann. Damit werden frühere Forschungsergebnisse bestätigt, dass sowohl das finnische Passiv als auch die offene 3.PSg vornehmlich mit *man* ins Deutsche übersetzt werden. In den hier betrachteten Daten zeichnet sich zudem die Tendenz ab, dass es bevorzugt Referenten in nicht-agentivischen semantischen Rollen wie COGNIZER sind, auf die mit *man* Bezug genommen wird. Außer für die offene 3. Person Plural werden für alle untersuchten finnischen Formen mehrere verschiedene im Deutschen verwendet, darunter jeweils Referenzausdrücke mit unterschiedlicher grammatischer Person. In der großen Mehrheit stehen die deutschen Ausdrücke im Aktiv mit dem Referenten als Subjekt-NP, nur ein Fünftel der Belege besteht aus Passivkonstruktionen, die den Referenten unerwähnt lassen. Diese gehen alle auf Passivformen im Ausgangstext zurück. Darin spiegelt sich der Unterschied wider, dass Konstruktionen ohne Subjekt und/oder ohne explizite Personenreferenz charakteristisch für das Finnische (Laitinen 1995: 338), im Deutschen dagegen weniger üblich und möglich sind.

Durch den multimethodischen Ansatz konnten Erkenntnisse zu verschiedenen Aspekten von offener Personenreferenz gewonnen und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Weitere und belastbarere quantitative Ergebnisse könnten durch Ausdehnung der Untersuchung auf ein größeres Korpus erzielt werden. Vielversprechend wäre neben einer Betrachtung über verschiedene Textsorten hinweg zudem eine Betrachtung von Übersetzungen in beiden Sprachrichtungen, um die Verwendungsmuster von Konstruktionen mit offener Personenreferenz in beiden Sprachen umfassender vergleichen und die Übersetzungslösungen untersuchen zu können.

Tiivistelmä

Tässä artikkelissa käsitellään avoimia henkilöviittauksia suomenkielisessä nykyproosassa ja tutkitaan, miten niitä tulkitaan ja käännetään saksaksi.

Aineisto koostuu kolmesta romaanista poimituista katkelmista ja niiden saksannoksista.

Termillä *avoin henkilöviittaus* tarkoitetaan ilmausta, jonka viittauskohde on ihminen, jota ei ole spesifioitu, vaan joka jää pääteltäväksi kontekstista. Eri kielissä on runsaasti erilaisia rakenteita, joilla viitataan henkilöihin avoimesti tai spesifisesti, mikä tulee esiin proosateosten kieliversioita vertailtaessa.

Suomen kielen avointa henkilöviittausta ilmaisevista rakenteista seuraa- vat esiintyvät korpuksessa: avoin yksikön 3. persoonassa eli nollapersoonassa, passiivi, nesessiivirakenne sekä monikon 3. persoonassa.

Kolmen menetelmän yhdistelmällä pyritään tutkimaan avoimia henkilöviittauksia eri näkökulmista: Morfosyntaktisessa analyysissä tutkitaan rakenteiden ja niiden käänkösvastineiden jakaumaa. Kehyssemantiikkaan pohjautuva analyysi lisää tietoa implikoitujen henkilöiden semanttisista rooleista. Kyselyn avulla saadaan vastauksia kysymykseen, miten yksimielisesti lukijat tulkitsevat henkilöviittauksia. Tulokset vahvistavat ja laajentavat aiempia havaintoja suomen kielen passiivin ja avoimen kolmannen persoonan käytöstä sekä saksan kielen *man*-pronominin merkittävästä roolista niiden käänkösvastineena.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

AP = Paasilinna, Arto 2007. *Rietas rukousmylly*. Helsinki: WSOY.

SO = Oksanen, Sofi 2012 [2008]. *Puhdistus*. Helsinki: Silberfeldt.

TK = Kyrö, Tuomas 2014 [2010]. *Mielensäpahoittaja*. Helsinki: WSOY.

Kyrö, Tuomas 2017. *Der Grantige*. Roman. Aus dem Finnischen von Stefan Moster. Berlin: List.

Oksanen, Sofi 2011. *Fegefeuer*. Aus dem Finnischen von Angela Plöger. Köln: Kiepenheuer & Witsch eBook.

Paasilinna, Arto. 2012. *Die wundersame Reise einer finnischen Gebetsmühle*. Aus dem Finnischen von Regine Pirschel. Köln: Bastei entertainment eBook.

Sekundärliteratur

Bartsch, Rudolf 1985. *Das Passiv und die anderen agensabgewandten Strukturen in der geschriebenen Sprache des Deutschen und Finnischen. Eine konfrontative Analyse. Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache* 11. Frankfurt a. M.: Peter Lang.

- Czulo, Oliver 2013. Constructions-and-frames analysis of translations. The interplay of syntax and semantics in translations between English and German. *Constructions and Frames* 5 (2): 143–167.
- Czulo, Oliver 2017. Aspects of a primacy of frame model of translation. *Empirical Modelling of Translation and Interpreting. Translation and Multilingual Natural Language Processing 7*, hrsg. von Silvia Hansen-Schirra/Oliver Czulo. Berlin: Freie Univ. Berlin. 465–490.
- Eisenberg, Peter/Schöneich, Rolf 2020 [1999]. *Grundriss der deutschen Grammatik. Der Satz*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Fillmore, Charles J. 1968. The case for case. *Universals in Linguistic Theory*, hrsg. von Emmon Bach/Robert T. Harms. New York: Holt, Rinehart & Winston. 1–90.
- Fillmore, Charles J./Atkins, Beryl T. 1992. Toward a frame-based lexicon. The semantics of RISK and its neighbors. *Frames, Fields, and Contrasts. New Essays in Semantic and Lexical Organization*, hrsg. von Adrienne Lehrer/Eva Feder Kittay. Hillsdale: Erlbaum. 75–102.
- Fillmore, Charles J./Petrucci, Miriam R.L. 2003. Framenet glossary. *International Journal of Lexicography* 16 (3): 359–361.
- Hakulinen, Auli/Laitinen, Lea 2008. Anaforinen nolla: Kielioppia ja affekteja. *Virittäjä* 112 (2): 162–185.
- Hakulinen, Auli 2001 [1987]. Persoonaviitauksen välttäminen suomessa. *Lukemisto. Kirjotuksia kolmelta vuosikymmeneltä*, hrsg. von Lea Laitinen/Pirkko Nuolijärvi/Marja-Leena Sorjonen/Maria Vilkuna. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. 208–218.
- Helasvuo, Marja-Liisa/Campbell, Lyle (Hrsg.) 2006. *Grammar from the Human Perspective. Case, Space and Person in Finnish*. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins.
- Helasvuo, Marja-Liisa/Laitinen, Lea 2006. Person in Finnish. Paradigmatic and syntagmatic relations in interaction. *Grammar from the Human Perspective. Case, Space and Person in Finnish*, hrsg. von Marja-Liisa Helasvuo/Lyle Campbell. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins. 173–207.
- Helasvuo, Marja-Liisa/Vilkuna, Maria 2008. Impersonal is personal: Finnish perspectives. *Transactions of the Philological Society* 106 (2): 216–245.
- Helasvuo, Marja-Liisa 2006. Passive – personal or impersonal? A Finnish perspective. *Grammar from the Human Perspective. Case, Space and Person in Finnish*, hrsg. von Marja-Liisa Helasvuo/Lyle Campbell. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins. 233–256.
- Hönig, Hans G. 1997 [1995]. *Konstruktives Übersetzen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Järventausta, Marja 1998. Scenes & Frames & Übersetzen. *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 24: 217–234.
- Jokela, Hanna 2012. *Nollapersoonalause suomessa ja virossa. Tutkimus kirjoitetun kielen aineistosta*. Turku: Turun yliopisto.
- Juva, Kersti 2019. *Löytöretki suomeen*. Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura.
- Kolehmainen, Leena 2014. The translation of null subjects: a test case for the explicitation hypothesis?. *Across Languages and Cultures* 15 (1): 25–50.
- Kußmaul, Paul 2007. *Verstehen und Übersetzen: ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- Laitinen, Lea 1995. Nollapersoonaa. *Virittäjä* 99 (3): 337–358.

- Laitinen, Lea 2006. Zero person in Finnish. A grammatical resource for construing personal reference. *Grammar from the Human Perspective. Case, Space and Person in Finnish*, hrsg. von Marja-Liisa Helasvuo/Lyle Campbell. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins. 209–232.
- Löflund, Juhani 1998. *Suomen kirjoitetun yleiskielen passiivi*. Zugl.: Åbo, Univ., Diss. Åbo: Åbo Akad. Förl.
- Mauranen, Anna/Kujamäki, Pekka (Hrsg.) 2004. *Translation Universals. Do they Exist?* Philadelphia: J. Benjamins.
- Mauranen, Anna/Tittula, Liisa 2005. MINÄ käännössuomessa ja supisuomessa. *Käännössuomeksi. Tutkimuksia suomennosten kielestä*, hrsg. von Anna Mauranen/Jarmo H. Jantunen. Tampere: Univ. Press: 35–70.
- Petruck, Miriam R.L. 1997. Frame Semantics. *Handbook of Pragmatics*, hrsg. von Jan Blommaert/Chris Bulcaen/Jan-Ola Östman/Jef Verschueren/Eline Versluys. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins: 1–8.
- Riionheimo, Helka/Kolehmainen, Leena/Meriläinen, Lea 2014. Suomen passiivi kontaktissa. Kieltenvälisiä kytköksiä migraatiossa, toisen kielen omaksumisessa ja kääntämisessä. *Virittäjä* 118 (3): 334–371.
- Siewierska, Anna 2004. *Person*. Cambridge: Cambridge Univ. Press.
- Snell-Hornby, Mary 1995. *Translation Studies. An Integrated Approach*. Amsterdam, Philadelphia: J. Benjamins.
- Strecker, Bruno/Hoffmann, Ludger/Zifonun, Gisela 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Tieteen Termipankki 2017. <https://tieteentermipankki.fi/>
- Uusitupa, Milla 2017. *Rajakarjalaismurteiden avoimet persoonaviittaukset*. Joensuu: Itä-Suomen yliopisto.
- Vannerem, Mia/Snell-Hornby, Mary 1994. Die Szene hinter dem Text: „scenes-and-frames semantics“ in der Übersetzung. *Übersetzungswissenschaft, eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis*, hrsg. von Mary Snell-Hornby. Tübingen: Francke: 184–203.
- Vermeer, Hans J. 2007. *Ausgewählte Vorträge zur Translation und anderen Themen/ Selected Papers on Translation and other Subjects*. Berlin: Frank & Timme.
- Vilkuna, Maria 2018. Avoimuus ja persoona. *Virittäjä* 122 (3): 430–435.
- VISK = *Iso suomen kieliopin verkkoversio* 2004, hrsg. von Auli Hakulinen/Maria Vilkuna/Riitta Korhonen/Vesa Koivisto/Tarja Riitta Heinonen/Irja Alho: Helsinki: Suomalaisen Kirjallisuuden Seura. <http://scripta.kotus.fi/visk>
- Xia, Patrick et.al. 2021. LOME: Large Ontology Multilingual Extraction. *Proceedings of the 16th Conference of the European Chapter of the Association for Computational Linguistics*. 149–159. <http://arxiv.org/pdf/2101.12175v2>